

Waldpflege im Gemeindewald Dießen

Körperschaften sind nach dem Waldgesetz für Bayern zusammen mit dem Staatswald zu einer vorbildlichen Waldbewirtschaftung verpflichtet. Deshalb werden alle 20 Jahre sog. Forstbetriebsgutachten erstellt, die eine langfristige Planung sicherstellen sollen. Die Marktgemeinde Dießen besitzt in ihren Ortsteilen rund 43 ha Wald, von denen gut 35 ha auch bewirtschaftbar sind und knapp acht Hektar „sonstige Flächen“ (sumpfige und unbewaldete Flächen) stehen. In dem 2021 in Kraft getretenen Forstbetriebsgutachten ist eine nachhaltige Nutzung von jährlich 330 fm oder 9,3 fm/ha.

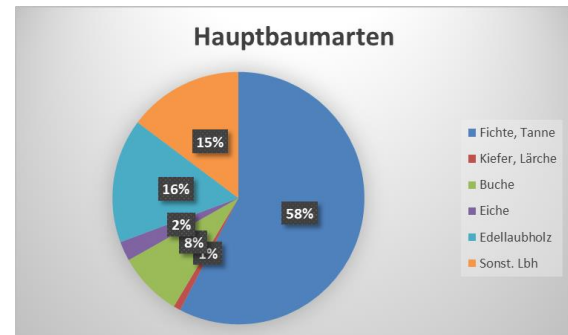


Nixenweiher bei Bischofsried

Mit der Umsetzung dieses Forstbetriebsgutachtens wird das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, hier das Forstrevier Ammersee, Revierleiter Erwin Schmid betraut. In enger Zusammenarbeit mit örtlichen Unternehmern und der Waldbesitzervereinigung Landsberg, die den Holzverkauf übernimmt, wird der Waldumbau hin zu klimatoleranten Wäldern planmäßig vorangetrieben. Im aktuell gültigen Gutachten wird der Fortschritt des Waldumbaus anhand der folgenden Grafik über die Baumartenanteile dargestellt.

Den Wandel gegenüber dem letzten Gutachten von 2001 schildert der Forstsachverständige Nazet wie folgt:

Die Verjüngung der Fichten-Altbestände unter weitgehender Ausnutzung einer Naturverjüngung bzw. eines Buchen- und Tannen-Voranbaus wurde planmäßig eingeleitet oder fortgesetzt. Es wurde erfolgreich mit dem Umbau zu deutlich höheren Laubholzanteilen auf Kosten der Fichte begonnen und fortgeföhren. So reduzierte sich der Fichtenanteil um 10% innerhalb der letzten 20 Jahre.



Die aktuelle Baumartenzusammensetzung im Gemeindewald Dießen

Also in zwanzig Jahren „nur“ eine Änderung von 10% beim Fichtenanteil? Da sieht man, wie langwierig der Waldumbau ist, aber alles andere, wie z. B. der Kahlschlag der Fichtenbestände und anschließende Pflanzung von Laubmischwäldern wäre arbeitstechnisch und finanziell ein Harakiri für die Waldbesitzerin!

Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass viele Altbestände noch als Fichtenbestände aufgeführt sind, aber durch den Voranbau von Buchen und Tannen unter dem Schutz der Altlichten die Folgegeneration eine ganz andere sein wird, sobald diese Fichten genutzt worden sind.

Trotzdem kommt der Naturschutz im Wald des Martes Dießen nicht zu kurz:

Im Flora-Fauna-Habitat-Gebiet „Moore und Wälder westlich Dießen“ werden erhaltenswerte Flächen oder Einzelobjekte, wie z. B. Horst- und Höhlenbäume konsequent geschützt.



Baumpilz an einem Biotopbaum

Biotopbäume, das sind lebende Bäume mit entweder Spechtlöchern oder anderen Strukturen (Pilzkonsolen, Faulstellen, Kronentholz oder Spaltenquartieren) für gefährdete Waldbewohner, wie z. B. Fledermäuse oder Baumpilze, und Totholzbäume (stehend oder liegend) werden mit einem Dreieck mit Punkt in der Mitte

gekennzeichnet und bleiben als wertvoller Lebensraum erhalten.



Grauspechtweibchen (rechts) und -männchen (links)

Trotzdem wird im Dießener Wald auch Holz genutzt, manchmal sogar sehr wertvolles: Einzelexemplare gehen auf die sog. Wertholzsubmission (eine Art Versteigerung) nach Leipheim an der Donau oder St. Heinrich am Starnberger See.

So geht Waldpflege und Naturschutz Hand in Hand und stehen nicht im Widerspruch zueinander: Schützen durch Nutzen ist die Devise!

Erwin Schmid, Forstrevier Ammersee